

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Erich-Kästner-Grundschule in Falkensee

Visitationstermin	25.-27.09.2019
Schulträger	Stadt Falkensee
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.erich-kaestner-gs.de](http://www.erich-kaestner-gs.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103676>

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Die Erich-Kästner-Grundschule zeichnet sich durch ein positives und lernförderliches Schulklima aus, das sich im Unterricht durch eine freundliche und wertschätzende Interaktion zwischen den Lehrkräften und den Lernenden sowie eine hohe Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander niederschlägt. Weitere Stärken des Unterrichts werden im Bereich der effektiven Nutzung der Unterrichtszeit sowie der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler deutlich.

Das Führungshandeln der Schulleiterin ist durch Wertschätzung für Geleistetes, eine große Gesprächsbereitschaft sowie die Fähigkeit zu konstruktiver Konfliktlösung geprägt. Die schulischen Gremien sind in Schulentwicklungsmaßnahmen einbezogen. Die Transparenz ihrer Arbeit wird durch eine zentrale Ablage der Gremienprotokolle gesichert. Zudem praktiziert die Schulleitung ein zielorientiertes Vertretungsmanagement. Auch in schwierigen personellen Situationen gelingt es gut, Unterrichtsausfall weitestgehend zu vermeiden und eine fachgerechte Vertretung sicherzustellen. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden zeitnah über aktuelle Vertretungsregelungen informiert.

Zu den besonderen Stärken der Erich-Kästner-Grundschule gehören die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie der Umgang mit Heterogenität. Seit 2012 am Projekt „Inklusive Schule“ bzw. am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ beteiligt, hat sie in ihrem Förderkonzept ausführlich die Abläufe zur Diagnose und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie von Schülerinnen und Schülern mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten festgelegt. Neben Förderangeboten für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler stellt die Schule außerhalb der Stundentafel zahlreiche Arbeitsgemeinschaften für unterschiedliche Interessen und Neigungen bereit und bietet ihren leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre Stärken bei Wettbewerben und Wettkämpfen zu präsentieren. Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler kann die Schule auf ein Team von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen zurückgreifen, das den Austausch über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler moderiert und für die Formulierung von Förderstrategien und die Erstellung von Förderplänen sorgt. In Bezug auf die Heterogenität ihrer Schülerschaft hat die Erich-Kästner-Grundschule wirksame Strategien der Prävention und Deeskalation von Konflikten entwickelt, so z. B. die Ausbildung von Schülermediatoren durch Lehrkräfte mit Mediationsausbildung.

Ein besonderes Augenmerk gilt in der Erich-Kästner-Grundschule der Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler. Im Lesekonzept und im Konzept zur Förderung der Sprach- und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Rechtschreibkompetenz ist die Sprach- und Leseförderung als gesamtschulischer Prozess geplant, an dem alle Fächer über alle Jahrgangsstufen hinweg beteiligt sind. Aktivitäten wie die Erich-Kästner-Projektstage, Wettbewerbe und außerunterrichtliche Veranstaltungen leisten weitere Beiträge zur Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler.

### 3.2 Schwächen

Evaluation als Mittel, um die Erreichung von Schulentwicklungszielen zu überprüfen, wurde in den drei zurückliegenden Schuljahren nicht genutzt. Wenngleich zu einzelnen Aspekten des Schullebens schriftliches Feedback eingeholt wurde, ist Evaluation als zielgerichtetes Instrument des Qualitätsmanagements mit Bezug zu vereinbarten Schwerpunkten der Schulentwicklung noch nicht etabliert. Auch im Hinblick auf die Überprüfung und Sicherung von Unterrichtsqualität wurden systematische, auf das didaktische, methodische und pädagogische Handeln der Lehrkräfte bezogene Evaluationen nicht genutzt. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- bzw. voneinander zu lernen und Unterrichtsqualität zu entwickeln, fanden nicht statt. Vereinbarungen zu Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungsgesprächen stehen noch aus. Auswertungen von Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler in Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte mit daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen sind nicht dokumentiert. Eine gesamtschulische Qualitätsanalyse auf der Grundlage der aktuellen Leistungsdaten mit Bezug zu den Vorjahren und den Landesdurchschnittswerten war nicht Gegenstand der Gremienberatungen.

Schwächen in der Unterrichtsqualität zeigten sich vor allem im Bereich des eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernens. Selten wurden die Lernenden in die Planung von Lerninhalten einbezogen oder konnten über ihre Lernwege mitentscheiden. Zudem wurde der systematischen Medienbildung der Schülerinnen und Schüler zu wenig Beachtung geschenkt. Die Erarbeitung des Basiscurriculums Medienbildung als Bestandteil des SchiC<sup>2</sup> steht noch aus. Die Nutzung der medialen Kompetenzen von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei der Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens erfolgte bisher zu selten.

---

<sup>2</sup> Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

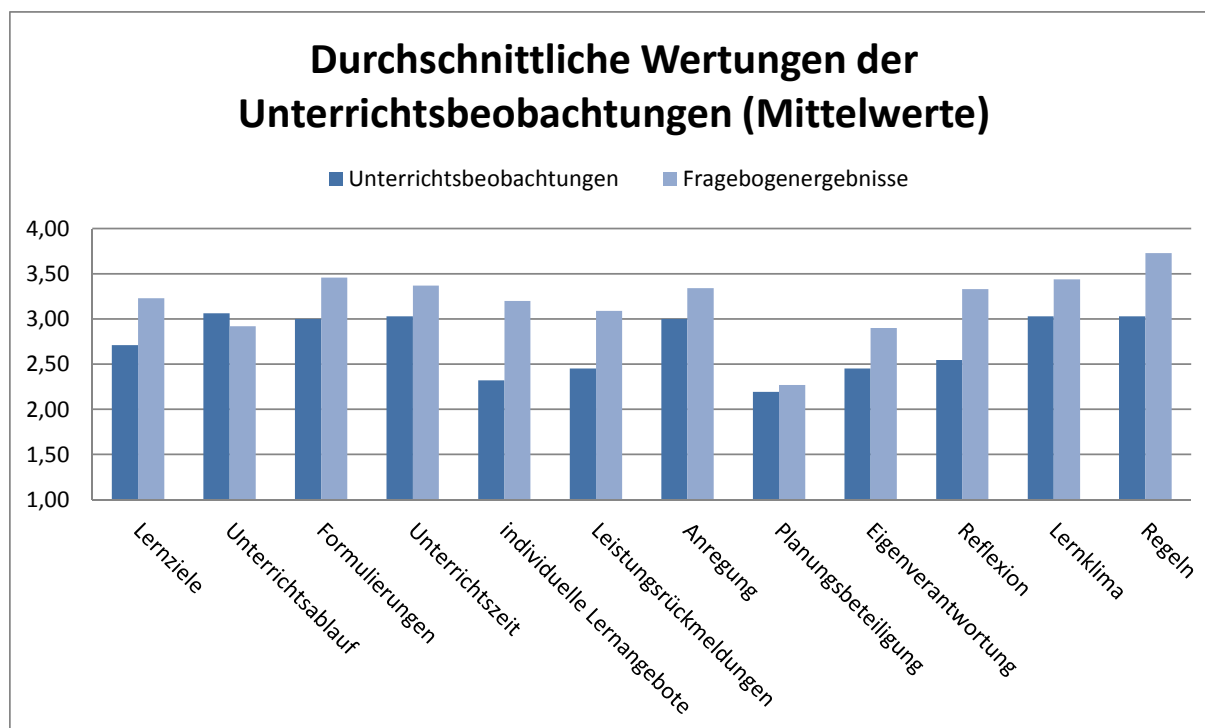
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die benötigten Lern- und Arbeitsmaterialien lagen bereit und die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten wurden fließend gestaltet, sodass die Unterrichtszeit effektiv genutzt werden konnte. Nicht ausreichend benannten die Lehrkräfte die Lernziele und den angestrebten Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler. Teilweise nahmen sie am Ende eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die folgende Unterrichtsstunde. In der Regel teilten die Lehrkräfte den Lernenden den geplanten Ablauf der Stunde mit, in einigen Fällen waren Unterrichtsschritte visualisiert. Aufgabenstellungen und Arbeitsanweisungen wurden klar und eindeutig formuliert, der Sprachstil der Lehrkräfte war anschaulich und adressatengerecht.

### Differenzierung und Individualisierung

In nicht hinreichendem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte die individuell verschiedenen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. In etwa zwei Dritteln der Beobachtungen gab es keine Form der Binnendifferenzierung oder diese beschränkte sich darauf, dass die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern individuelle Hilfen am Arbeitsplatz anbot. Der zielgerichtete Einsatz von differenzierten Lernangeboten mit unterschiedlichem Anforderungsniveau und Umfang sowie verschiedenen Lernzugängen erfolgten selten. Insgesamt war das Lerntempo auf die Leistungsmittel ausgerichtet. Schülerbeiträge

würdigten die Lehrkräfte zumeist spontan und summarisch oder sie richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Rückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auch auf Bewertungsmaßstäbe und Lernfortschritte eingingen, erfolgten selten.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es überwiegend, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit anzuregen. Dies geschah beispielsweise durch anschauliche Materialien und Aufgabenstellungen oder motivierende Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler oder an ihr Vorwissen anknüpften. Nicht ausreichend wurden die Schülerinnen und Schüler in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Sie hatten kaum die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen. In Phasen kooperativen Lernens erhielten sie teilweise die Gelegenheit, das zeitliche Vorgehen selbst zu planen. Oft stand jedoch das Bearbeiten von vorgegebenen Aufgaben im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler selten über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden konnten. Eine Ergebnissicherung fand in etwa der Hälfte des gesehenen Unterrichts durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Für eine darüber hinausgehende Beschreibung und Reflexion eigener sowie alternativer Lösungswege gab es in diesen Sequenzen wenig Raum. Lösungsblätter für eine Selbstkontrolle kamen vereinzelt zum Einsatz. So hatten die Schülerinnen und Schüler insgesamt zu wenig Gelegenheit, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen und auf diese Weise ihre Fehler als Lernchance zu nutzen.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und schülerzugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie förderten einen respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander und zeigten Interesse an deren Lernleistung. Lob und Kritik äußerten sie authentisch und bestärkten die Lernenden in ihren Fortschritten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und hilfsbereit miteinander um. Regeln für das soziale Miteinander wurden eingehalten, so dass eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.



**4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement**

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- positive Kommunikation und Unterstützung durch die Schulleiterin bei der konstruktiven Lösung von Konflikten</li> <li>- geregelter Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft</li> <li>- ausgewogene Aufgabenverteilung mit Aufgabenbeschreibungen im Geschäftsverteilungsplan nicht nur für die Schulleitung, sondern auch für weitere Verantwortlichkeiten, z. B. Fachkonferenzvorsitzende, Teamleiter, Jahrgangssprecher</li> <li>- Transparenz der Zuordnung der Lehrkräfte zu Arbeitsgruppen durch Organigramm der Schule</li> <li>- Steuerung von Entwicklungsprozessen und Schwerpunkten der schulischen Arbeit durch Arbeitsgruppen, z. B. SchiC, Gesundheitsförderung, Digitalisierung</li> <li>- Unterstützung der beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte durch Thematisierung der persönlichen Zielstellungen in regelmäßigen Mitarbeitergesprächen und Erfassen der individuellen Fortbildungsaktivitäten</li> <li>- Dank und Anerkennung gegenüber Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern für geleistete Arbeit</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesicherte Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler zu ihren demokratischen Mitwirkungsrechten</li> <li>- Einbindung der Konferenz der Lehrkräfte in alle wichtigen schulischen Fragen</li> <li>- Wahl von beratenden Elternvertretern für alle schulischen Mitwirkungsgremien</li> <li>- Unterstützung der Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleitung und Einbindung in Entscheidungen über das Schulleben, z. B. Festlegung eines thematischen Mottos für das Sommerfest</li> <li>- Transparenz der Arbeit der schulischen Mitwirkungsgremien durch zentrale Ablage der Protokolle</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte im Zusammenhang mit Schulentwicklungsvorhaben wie z. B. Sprach- und Leseförderung, Gemeinsames Lernen, SchiC</li> <li>- Vorliegen eines Konzepts für Schulleitungshospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten und detaillierten Kriterien für guten Unterricht</li> <li>- regelmäßige Durchführung von Schulleitungshospitationen auf der Basis des Hospitationskonzepts mit anschließender Auswertung in persönlichen Gesprächen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablierung kollegialer Unterrichtsbesuche als Mittel der Entwicklung von Unterrichtsqualität</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wirksames Vertretungsmanagement der Schulleitung durch Umsetzung des vorliegenden Vertretungskonzepts</li> <li>- regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung des Vertretungskonzepts zur Gewährleistung einer ausgewogenen Verteilung des Vertretungsunterrichts</li> <li>- transparenter Umgang mit der Vertretungsreserve durch Ausweisung der entsprechenden Stunden im Stundenplan</li> <li>- regelmäßig aktualisierte Materialordner in allen Klassenräumen zur sinnvollen Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler im Vertretungsfall</li> <li>- gesicherte Information für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über die Regelungen im konkreten Vertretungsfall</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung**

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit an verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen (z. B. SchiC, Lesekonzept, Gemeinsames Lernen)</li> <li>- Bestandsaufnahme als Stärken-Schwächen-Analyse sowie konkrete Zielvereinbarungen bei der Bearbeitung der Themen „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt“, „Kulturelle Bildung“ und „Leseförderung“</li> <li>- Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen durch schulische Arbeitsgruppen, z. B. zu den Bereichen SchiC, Gesundheitsförderung, Digitalisierung</li> <li>- Einbindung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern durch Thematisierung von Schulentwicklungsschwerpunkten in der Schulkonferenz sowie Mitarbeit von Eltern in der Arbeitsgruppe Digitalisierung</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formulierung von Zielen und Indikatoren der Zielerreichung für alle schulischen Entwicklungsschwerpunkte</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine zielgerichtete und kriterienuntersetzte Evaluation eines Schulentwicklungsvorhabens</li> <li>- Evaluation als Teil von Schulentwicklungsprozessen nicht etabliert</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einholung von schriftlichem Feedback zu verschiedenen Aspekten des Schullebens, z. B. Elternbefragung zum Übergang Kita – Schule und zur Einschulungsfeier)</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine zielgerichtete, kriterienuntersetzte Evaluation der Unterrichtsqualität als Grundlage für Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung</li> <li>- keine schriftliche Meinungsäußerung von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kriterien für guten Unterricht im Hospitationskonzept der Schulleitung</li> <li>- eigenverantwortliches Einholen von Feedback zum Unterricht durch die Lehrkräfte</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine systematische Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen</li> <li>- keine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten in der Konferenz der Lehrkräfte oder der Schulkonferenz</li> <li>- keine dokumentierte Ableitung von Maßnahmen aus Leistungsdaten</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Information über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Elternversammlungen</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**4.4 Basismerkmal 4 – Förderung**

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung der Förderung im Leitbild und im Schulprogramm, z. B. Förderung der Lesekompetenz und des Sozialverhaltens, Aussagen zur Gestaltung einer „inklusive Schule“</li> <li>- seit Beginn des Schuljahres 2017/18 Beteiligung am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“</li> <li>- Vorliegen eines Förderkonzepts mit detaillierten Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten</li> <li>- Konzepte zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler (Lesekonzept, Konzept zur Förderung der Sprach- und Rechtschreibkompetenz)</li> <li>- Festlegungen zur Förderung der Sozialkompetenz im Rahmen des Konzepts „Mobbing Prävention und Intervention“</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche, z. B. die Förderung von Begabungen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung sonderpädagogischer Kompetenzen durch die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen mit ergänzender Beratung durch externe Experten</li> <li>- vier Lehrkräfte mit Mediationsausbildung</li> <li>- Fortbildungen aller Lehrkräfte zu speziellen Aspekten der individuellen Förderung, z. B. zum Umgang mit „schwierigen Eltern“ und zum Thema „Fetale Alkohol-Spektrum-Störungen“</li> <li>- regelmäßiger Austausch in Klassenteams unter Einbeziehung der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen zu Aspekten der Lernentwicklung und Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie zur Formulierung von individuellen Förderzielen</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verabredungen der Lehrkräfte zu Fördermaßnahmen und zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Förderkonzept</li> <li>- etablierte Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, DaZ<sup>3</sup> sowie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Förderung spezieller Interessen, Neigungen der Schülerinnen und Schüler durch ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften (AG), z. B. Chor, Handball, Spanisch</li> <li>- zahlreiche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, ihre Talente und Stärken im Rahmen von Wettbewerben zu präsentieren, z. B. Mathematikolympiade, Englischolympiade, Schulmeisterschaften im Handball und Hochsprung</li> <li>- präventive Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität, z. B. Klassenrat, Ausbildung von Schülermediatoren</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle Rückmeldungen zum aktuellen Leistungs- und Zensurenstand an den Elternsprechtagen bzw. bei Gesprächsterminen an den Präsenztagen der Lehrkräfte</li> <li>- Unterbreitung weiterer individueller Gesprächsangebote bei Bedarf</li> <li>- schriftliche Informationen zum Leistungsstand für Eltern, Schülerinnen und Schüler, z. B. regelmäßig ausgegebene Bögen zur mündlichen Leistungsbewertung in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht</li> <li>- Anwendung differenzierter Motivations- und Belohnungssysteme durch die Lehrkräfte</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lernentwicklung</li> <li>- Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in individuellen Elterngesprächen</li> </ul>		

<sup>3</sup> Deutsch als Zweitsprache.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmale 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmtes Fortbildungskonzept mit Grundsätzen der Fort- und Weiterbildung sowie fortgeschriebener Fortbildungsplanung</li> <li>- Bezug der Fortbildungsthemen zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule, z. B. zur Sprach- und Leseförderung sowie zum „Gemeinsamen Lernen“</li> <li>- Einbeziehung externer Kompetenzen in die Fortbildungsaktivitäten, z. B. Rechtsanwalt zum Thema Datenschutz, Kommunikationstrainer, Referenten aus dem BUSS<sup>4</sup></li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dokumentierte Planung und Abstimmung fachlicher Fortbildungen in den Fachkonferenzen</li> <li>- Ergänzung des Fortbildungskonzepts um Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung von Arbeitsgruppen zu Schwerpunkten der Schulentwicklung, z. B. SchiC, Gesundheitsförderung, Digitalisierung</li> <li>- Arbeit aller Fachkonferenzen an fachlichen Inhalten und gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. Förderung der Sprach- und Rechtschreibkompetenz</li> <li>- Planung von Unterrichtssequenzen auf Jahrgangsstufenebene, z. B. zur Gestaltung von Frei- und Wochenplanarbeit sowie im Rahmen der Erich-Kästner-Projekttag</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamabsprachen zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts sowie zur Entwicklung von Unterrichtsqualität</li> </ul>		

<sup>4</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Thematisierung von kollegialen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen</li> <li>- keine zielgerichtete Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Austausch einzelner Lehrkräfte über pädagogische Aspekte des Unterrichts bei Zweitlehrereinsatz</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräch mit der stellvertretenden Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt</li> <li>- Unterstützung und Anleitung neuer Lehrkräfte durch die Fachkonferenzen und das gesamte Lehrkräftekollegium</li> <li>- Überprüfung des Einarbeitungsstandes durch Schulleitungshospitationen und persönliches Gespräch mit der stellvertretenden Schulleiterin</li> <li>- schulorganisatorische Maßnahmen, z. B. Zweitlehrereinsatz zur Einarbeitung von fachfremd unterrichtenden Lehrkräften</li> <li>- Bereitstellung relevanter schulischer Informationen und Materialien für neue Lehrkräfte</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines abgestimmten Einarbeitungskonzepts</li> <li>- Benennung von persönlichen Mentorinnen bzw. Mentoren für neue Lehrkräfte</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans mit Analyse der Ausgangsbedingungen sowie Aussagen zur Bedeutung und zu den Zielen der Medienbildung</li> <li>- Vereinbarungen zum Einsatz digitaler und analoger Medien in den fachlichen Festlegungen des SchiC</li> <li>- Durchführung von Lehrkräftefortbildungen, z. B. zur Arbeit mit weBBschule und zum Datenschutz</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Basiscurriculum Medienbildung</li> <li>- fehlende gesamtschulische Planung zur Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in allen Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen</li> <li>- keine Festlegungen zur Nutzung, Veröffentlichung und Archivierung medialer Produkte</li> </ul>		
DA, IN, LFB, SFB	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung digitaler Medien im Unterricht zur Internetrecherche und Verwendung von Lernprogrammen</li> <li>- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit Medien, z. B. durch ein Projekt zum Thema Cybermobbing für die Jahrgangsstufen 5 und 6</li> <li>- Einbeziehung der Interessen und der Medienwelt der Schülerinnen und Schüler beim Medieneinsatz im Unterricht</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- aufgrund unzureichender technischer Bedingungen keine Einbeziehung von Lernplattformen oder anderen internetbasierten Formen des Lernens in die Gestaltung des Unterrichts</li> <li>- wenig Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Erstellung kreativer Medienprodukte</li> <li>- keine Festlegungen der Fachkonferenzen zur systematischen Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, z. B. ihrer Analysefähigkeit im Hinblick auf digitale und analoge Informationsquellen</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- AG-Angebote zur Medienbildung, z. B. AG „Computer Science unplugged“, Computerkurse der CBB<sup>5</sup> für Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 2</li> <li>- Einbeziehung von Eltern, z. B. Leitung der AG Computer Science unplugged, Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Digitalisierung</li> <li>- Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch, z. B. Email, Ablage von Dokumenten für Lehrkräfte auf gemeinsamem Laufwerk des internen Schulnetzwerks</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Einsatz medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen</li> <li>- keine Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei der medialen Präsentation der Schule, z.B. Gestaltung der Homepage</li> <li>- keine Würdigung besonderer Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medienbildung</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung von Veränderungsprozessen in der Medienwelt und möglichen Konsequenzen für die schulische Medienbildung im Zusammenhang mit dem DigitalPakt Schule<sup>6</sup></li> <li>- Fortbildungen im Bereich Medienbildung für Lehrkräfte (z. B. Nutzung von weBBschule, Datenschutz) und Eltern (z. B. geeignete Lernsoftware, Cybermobbing)</li> <li>- Vereinbarungen der Lehrkräfte zur Nutzung von weBBschule</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Prozessplanung für die Erstellung, Evaluation und Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung</li> <li>- keine zielgerichtete Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich der Medienbildung</li> <li>- keine systematische Abstimmung des Medienentwicklungskonzepts mit dem Schulträger</li> </ul>		

<sup>5</sup> Computer Bildung Berlin.

<sup>6</sup> Bund-Länder-Vereinbarung vom 17. Mai 2019 zur Verbesserung der digitalen Ausstattung der Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch**

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit anschließender Erstellung von individuellen Lernplänen</li> <li>- Einsatz zusätzlicher diagnostischer Instrumente, z. B. Lesegeschwindigkeitstest, Stolperwörterlesetest und diagnostische Bilderliste</li> <li>- Nutzung von Portfolio und Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler zur Dokumentation der Lernentwicklung</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine jährliche Anpassung der individuellen Lernpläne an die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- keine durchgehende Dokumentation der Vereinbarungen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung der Sprachbildung als gesamtschulischer Prozess im Konzept zur Förderung der Sprach- und Rechtschreibkompetenz</li> <li>- Thematisierung der Sprachbildung in allen Fachkonferenzen im Rahmen der Erstellung des Konzepts zur Förderung der Sprach- und Rechtschreibkompetenz</li> <li>- verbindliche Verabredungen der Lehrkräfte zur Verwendung von Fachtermini, zum Grundwortschatz, zu Wortschatzlisten und Nachschlagewerken</li> <li>- mit Bezug auf den Namensgeber der Schule jährliche Durchführung von Erich-Kästner-Projekttagen zum Schwerpunkt Leseförderung</li> <li>- Angebot mehrerer Arbeitsgemeinschaften zur Sprachbildung, z. B. Spanisch-AG, Theater-AG, AG Gebärdensprache</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>7</sup>.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Tollhaus am Wald“, „Spatzenhaus“ und „Entdeckerland“</li> <li>- gemeinsame Veranstaltungen zur Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule, z. B. Besuche von Kita-Kindern in der Schule, Sommerfest mit Kennlernnachmittag</li> <li>- regelmäßige Besuche der für den Übergang Kita – Schule verantwortlichen Sonderpädagogin in den Kitas und anschließender Austausch mit den Erzieherinnen</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über die Einschulungselternversammlung hinaus keine gemeinsamen thematischen Elternabende oder andere Maßnahmen zur Förderung der gemeinsamen Erziehungsverantwortung von Kita, Schule und Eltern</li> <li>- fehlende gemeinsame Fortbildungen zu Themen, die sowohl Kita als auch Schule betreffen, z. B. Portfolio, Sprachstandsfeststellung</li> <li>- keine Verabredungen zu einer anschlussfähigen Form der Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsstands der Kinder</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung des „Gemeinsamen Lernens“ im Schulprogramm</li> <li>- neben dem „Gemeinsamen Lernen“ Arbeit an weiteren auf Heterogenität bezogenen schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. Ausgestaltung des Themas „Bildung zu Akzeptanz von Vielfalt“</li> <li>- etablierte Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler, z. B. Klassenrat, Schülermediatoren</li> <li>- Maßnahmen zur Begleitung neuer Schülerinnen und Schüler, z. B. Klassenpatenschaften, Benennung von Ansprechpartnern</li> <li>- vereinbarte und etablierte Regeln für das soziale Miteinander, z. B. im Schulplaner veröffentlichte Hausordnung, die von Eltern, Schülerinnen und Schülern unterschrieben wird</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.</b>	<b>#</b>
<p>An der Erich-Kästner-Grundschule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

<sup>7</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße